

Zielbausteine

Überblick über die Zielbausteine

Die Bausteine der Bereiche 1 (Anschluss an das Wissen und Können im Lernbereich) und 2 (Orientierung am Entwicklungsstand der basalen Kompetenzen) definieren Ziele zur Verbesserung der pädagogisch-didaktischen Bedingungen. Die Bausteine in den Bereichen 3 und 4 definieren Ziele im Rahmen der Aktivität des Schülers (Motivation und Handlungssteuerung).

Bereich 1 (Anschluss an das Wissen und Können im Lernbereich): **Was können wir tun, damit der Schüler die Lernangebote aufnehmen und verarbeiten kann?** Das ist die Frage bei Diskrepanzen zwischen fachspezifischen Anforderungen und individuellen Kompetenzen. Für die Bausteine F 1 bis F 8 („F“ steht für „Fachspezifisches“) sind die Fachlehrer in besonderem Maß zuständig.



Abbildung 1: Übersicht über die Zielbausteine im fachspezifischen Bereich (F)

- Die Bausteine F 1 bis F 3 gelten der Anpassung des Unterrichts an das individuelle Lernniveau. In förderdiagnostischen Unterstützungsdialogen werden die Lernprozesse beobachtet. Die Diagnostik des Vorwissens dient der Wahl niveaugerechter Anforderungen. Die Anschauungs- und Arbeitsmittel sollen eine wirkliche Lernunterstützung sein.
- Die Bausteine F 4 bis F 6 beinhalten spezifische Förderprogramme in Lesen/Rechtschreibung, Mathematik und der Zweitsprache.
- Die Bausteine F 7 und F 8 widmen sich dem Förderunterricht und dem Nachteilsausgleich.

Bereich 2 (Orientierung am Entwicklungsstand der basalen Kompetenzen): **Wie können wir die individuellen Basiskompetenzen des Schülers berücksichtigen und fördern?** Hierzu gehören die Bausteine B 1 bis B 12 („B“ steht für „Basiskompetenzen“).



Abbildung 2: Übersicht über die Zielbausteine zu den Basiskompetenzen (B)

- Die Bausteine B 1 bis B 3 beinhalten Ziele und Maßnahmen zur Kompensation von Beeinträchtigungen im Hören, Sehen und im körperlich-motorischen Bereich.
- B 4 bis B 6 stehen unter der Überschrift „Teilleistungen fördern“. In der psychomotorischen Förderung entwickeln die Kinder durch die Bewegungserlebnisse ihre Ich- und Sozialkompetenz und stärken ihre Konzentration; daneben widmen sich die Bausteine der Rechts-Links-Sicherheit und der Feinmotorik.
- B 7 bis B 9 dienen der Förderung der analytisch-synthetischen Wahrnehmungstätigkeit, des Denkens und der Sprache.
- B 10 bis B 12 gelten der Entwicklung des Sozialverhaltens, gegliedert in die Förderung der Empathie und Achtsamkeit (Selbst- und Fremdwahrnehmung von Gefühlen), der sozialen Kompetenzen und der Fähigkeiten zur Bewältigung von Enttäuschung und Ärger.

Bereich 3 (Motivation): **Wie können wir erreichen, dass der Schüler motiviert lernt?** Zu diesem Bereich gehören die Bausteine M 1 bis M 12 („M“ steht für „Motivation“). Die Motivation erstreckt sich über die gesamte Handlung.



Abbildung 3: Übersicht über die Zielbausteine zur Motivation (M)

- M 1 bis M 4 stellen die Erfolgserwartung in den Mittelpunkt. Ein Schüler übernimmt eine Aufgabe nur dann, wenn er die dafür notwendigen Fähigkeiten in sich spürt und anstrengungsbereit ist. Die Bausteine beziehen die Erfolgs- oder Misserfolgsgefühle ein, denn von ihnen hängt die Motivation bei der nächsten Lernaufgabe ab.
- M 5 bis M 8 widmen sich der emotionalen Lage und dem allgemeinen Selbstwertgefühl. Lernende suchen Situationen, die ihr Selbstwernerleben stärken, und sie meiden solche, die dieses beeinträchtigen oder gar Angst auslösen; außerdem geht es um den Aufforderungscharakter der Lerngegenstände.
- Beeinflusst wird Motivation von den Bedingungen im Elternhaus, der Stellung des Kindes in seiner Klasse und seinen Beziehungen zu den Lehrerinnen und Lehrern. Die Bausteine M 9 bis M 12 gelten der Festigung dieser Bedingungen.

Bereich 4 (Handlungssteuerung): **Wie können wir den Schüler in seiner Handlungssteuerung unterstützen?** Zu dem Bereich gehören die Bausteine S 1 bis S 8 (s. Abb. 27, „S“ steht für „Steuerung“). Eine Handlung zu steuern heißt, an dem Ziel dranzubleiben, es in Teilziele zu gliedern, die Realisierung zu planen und die Ausführung zu kontrollieren (exekutive Kontrolle). Diese Prozesse vollziehen sich im Inneren. Von außen können sie nicht erzwungen, aber angeregt und unterstützt werden.



Abbildung 4: Übersicht über die Zielbausteine zur Handlungssteuerung (S)

- Der Schüler soll nicht nur einzelne Aufgaben planmäßig und selbstkontrolliert lösen, sondern auch seine Wochenplanarbeit organisieren. Schwerpunkte der Bausteine S 1 bis S 3 sind die Selbststeuerung der Lernfähigkeit, Lern- und Denkstrategien und Lern- und Arbeitsgewohnheiten.
- Müdigkeit und Erschöpfung erschweren die Handlungssteuerung; daher muss sich zunächst die Leistungsfähigkeit regenerieren können. Wesentlich beeinträchtigt wird eine konzentrierte Beschäftigung mit einem Handlungsgegenstand durch ein hohes Maß an Ablenkungen. Mit diesen Problemen beschäftigen sich die Bausteine S 4 bis S 6.
- Die Bausteine S 7 und S 8 zielen auf die Förderung der Handlungsregulation, wobei es oft nötig ist, ungünstige Verhaltensautomatismen zurückzudrängen.

Die Zielbausteine

F 01 Förderdiagnostische Unterstützungsdialoge

Erforschung der individuellen Lern-Lehr-Wege, Ermitteln niveaugerechter Aufgaben und geeigneter Lösungsstrategien

- Mit Probeaufgaben arbeiten, die unterschiedliche Handlungsebenen ansprechen
- Den Komplexitätsgrad von Aufgaben variieren
- Offene Aufgabenstellungen verwenden (das sind Aufgaben, bei denen es mehrere Lösungen und unterschiedliche Lösungswege gibt)
- Zuerst jeweils Lernbeobachtung ohne Hilfestellungen, dann mit abgestuften Hilfen und Anforderungsvariation arbeiten
- Den Anforderungsgrad bestimmen, den das Kind ohne/mit Hilfe bewältigen kann
- Stolpersteine und Sackgassen diagnostizieren, die den Lernerfolg verhindern (z. B. fixiertes Fingerrechnen)

F 02 Niveaugerechte Anforderungen

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

Individuelle Anpassung der Aufgabenanforderungen, nötigenfalls zieldifferenzierter Unterricht (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, ...), dadurch Ausnutzung der Lernzeit

- Aufgabenschwierigkeiten wählen, die in der Zone der nächsten Entwicklung liegen
- Das Lernmaterial individuell anpassen (z. B. Wortmaterial für Rechtschreibung, Rechenaufgaben in Mathematik)
- Klare, leicht nachvollziehbare Arbeitsanweisungen geben
- Den Unterrichtsinhalt stofflich entlasten
- Den Übungsprozessen die nötige Zeit widmen, sodass eine Automatisierung und Flexibilisierung erreicht werden können
- Unter Kontrolle behalten, welcher Anteil der Unterrichtszeit für ein Kind tatsächlich effektiv ist, wenn nötig zieldifferenzierender Unterricht
- Den Grad der Selbsttätigkeit variieren

F 03 Individualisierte Lern- und Arbeitsmittel

Entscheidung für individuell besonders geeignete Arbeitsmittel, nötigenfalls Wahl anderer Bücher und Übungshefte in einem oder mehreren Lernbereichen. Diese Entscheidungen im Team absprechen und mit den Eltern zusammenarbeiten

- Auf wenige Arbeitsmittel konzentrieren, dabei die Schüler mitbestimmen lassen
- Sichere Orientierungsgrundlagen erarbeiten, die eine Verallgemeinerung möglich machen
- Hilfsmittel zum systematischen Lernen verwenden (z. B. Lernkartei, Lernpyramide)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):
12.8 Arbeit mit Orientierungsbeispielen und Schrittfolgen

F 04 Lesen/Rechtschreibung (spezifische Programme)

Bestimmung individueller Ziele und Maßnahmen zur Förderung im Lesen oder in Rechtschreibung. Diese Schwerpunktsetzung und die Beiträge der einzelnen Fächer im Team absprechen

- Eine gründliche Förderdiagnostik durchführen
- Die phonologische Bewusstheit entwickeln
- Die Laut-Buchstabe-Zuordnung automatisieren
- Lautgerechte Rechtschreibförderung
- Das Verschleifen beim Lesenlernen durch Lautgebärden unterstützen
- Längerfristige Schwerpunkte setzen (z. B. Sichtwortschatz, Decodieren, Leseverständnis)
- Ein Regel- oder morphemorientiertes Rechtschreibtraining durchführen
- Das Leseverständnis fördern (z. B. durch reziprokes Lesetraining)

F 05 Rechnen/Mathematik (spezifische Programme)

Bestimmung individueller Ziele und Maßnahmen zum Zahl- und Mengenverständnis und zur Entwicklung der Rechenfähigkeiten. Beiträge der einzelnen Fächer im Team absprechen

- Eine gründliche Förderdiagnostik zu Mengenvorstellungen und zum Entwicklungsstand des Zahlbegriffs durchführen
- Individuelle Fehler und Strategien analysieren
- Längerfristige Förderschwerpunkte setzen
(z. B. Überwindung der Abzählstrategie, Aufbau elaborierter Rechenfähigkeiten, Lösen einfacher Sachaufgaben)
- Numerische Kompetenzen spielorientiert fördern

F 06 Zweitspracherwerb (spezifische Programme)

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

Förderdiagnostik und Fördermaßnahmen für „Deutsch als Zweitsprache“

- Die Förderschwerpunkte entsprechend setzen
- Additive (z. B. Intensivkurs, Förderunterricht) oder binnendifferenzierende Fördermaßnahmen sicherstellen
- Die folgenden Aspekte berücksichtigen: Wie spricht, schreibt und liest das Kind in der Muttersprache? Wie lange lebt es in Deutschland? Wie ist der familiäre Hintergrund? In welcher Hinsicht müssen wir mit besonderen Schwierigkeiten der sprachlichen Kommunikation rechnen?
- Förderdiagnostik zum Gespräch, Vorlesen, Leseverstehen und Schreiben

F 07 Förderunterricht

Entscheidungen für einen intern oder extern differenzierenden Förderunterricht (Organisation, Begleitung, Durchführung)

- Unterricht so organisieren, dass jedes Kind in jeder Stunde einen Lernfortschritt erreichen kann, nötigenfalls Zieldifferenzierung und besondere Lernhilfen für Einzelschüler oder Gruppen
- Übungen bis zur Automatisierung
- Mit Lernplänen arbeiten
- In temporären Lerngruppen zielgleich oder zieldifferenzierend fördern
- Intensivkurse im Fach (z. B. Rechtschreibung, Fremdsprache) durchführen
- Lerntherapeutischen Förderunterricht innerhalb der Schule anbieten
- Unterstützende Mitwirkung der Eltern anregen und Unterstützung dafür geben (z. B. häusliche Lese- und Rechtschreibübungen)
- Das Stundenkontingent für die individuelle Förderung und für Förderstunden zuverlässig zur Verfügung stellen

F 08 Nachteilsausgleich

Bedingungen schaffen, die bei Beeinträchtigungen ein problemloses Abrufen der Kompetenzen möglich machen und so eine Chancengleichheit herstellen. Man kann den formellen Nachteilsausgleich von einem „bloß“ psychologisch begründeten, weniger offiziellen unterscheiden

- Den formellen Nachteilsausgleich gemäß Verfahrensvorschriften sicherstellen (z. B. in Brandenburg nach § 11 der Sonderpädagogik-Verordnung, in Berlin §§ 38 – 40)
- Psychologisch begründete „faire“ Aufgabenstellungen und gerechte Anforderungen und Bewertungen gewährleisten
- Hilfsmittel verwenden (z. B. Lesepeil, größere Schrift, vereinfachte, sehr klar strukturierte Arbeitsblätter)
- Die Kinder nicht auf einem Misserfolg sitzen lassen
- Bei LRS: die Arbeitszeit verlängern, ein Wörterbuch bereitstellen, Rechtschreibprüfung am Smartphone gestatten, auf Antrag die Bewertungskriterien verändern

B 01 Kompensation bei Hörbeeinträchtigung

Klarheit über die Hörbeeinträchtigung des Kindes gewinnen; Hilfen und Interventionen kennen und richtig umsetzen

- Auf Anzeichen einer Hörbeeinträchtigung achten
- Die Abklärung der Beeinträchtigung anregen (einseitige oder beidseitige Beeinträchtigung? Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung, kurz AVWS?)
- Bedingungen schaffen, unter denen der Schüler alle Informationen aufnehmen und verarbeiten kann (Unterstützung durch technische Geräte, wie Hörhilfen und FM-Übertragungsanlagen, Lerninhalte besonders visualisieren, angemessene Lehrersprache, Blickkontakt zum Schüler halten, Kontrolle des Störschalls)
- Die Mitschüler für die Beeinträchtigung sensibilisieren
- Eine Sonderpädagogin (Hörbehindertenpädagogik) hinzuziehen

B 02 Kompensation bei Sehbeeinträchtigung

Klarheit über die Sehbeeinträchtigung des Kindes gewinnen; Hilfen und Interventionen kennen und richtig umsetzen

- Sich genau über die Beeinträchtigung des Sehens informieren (Nah- und Fernbereich, Gesichtsfeld, Schielen)

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

- Auf Auffälligkeiten achten, die auf eine Beeinträchtigung des Sehens hindeuten (gerötete oder tränende Augen, häufiges Augenreiben, Bücher dicht vor die Augen halten, schnelles Ermüden bei schriftlichen Arbeiten, Danebengreifen)
- In die erste Reihe setzen, ausreichende Beleuchtung
- Mitleidverhalten und überflüssige Hilfen freundlich unterbinden
- Lern- und Kompensationshilfen im Unterricht verwenden (Sehhilfen, Geräte zur Vergrößerung von Druckvorlagen, elektronische Hilfsmittel, wie Bildschirmlesegeräte), das Tragen der Brille überwachen)
- Karten, Schaubilder mit kontrastreichem Druck, skizzenhafte Vereinfachungen
- Handlungsorientiertes Lernen mit Demonstrationsgegenständen in der Hand
- Die Konzentrationsspanne des Schülers beachten (besondere Beanspruchung durch das Sehen), evtl. Arbeitspensum reduzieren
- Eine Sonderpädagogin (Sehbehindertenpädagogik) hinzuziehen

B 03 Kompensation bei chronischen Krankheiten und körperlichen Beeinträchtigungen

Beachtung chronischer Krankheiten und körperlicher und motorischer Beeinträchtigungen, sodass das Kind ein positives Selbstwertgefühl entfalten und seine Fähigkeiten beim Lernen und in den sozialen Interaktionen entwickeln kann

- Wissen über die körperlich-motorische Beeinträchtigung oder Krankheit erwerben
- Klären, welche Schritte eingeleitet werden müssen, um eine angemessene Unterrichtung zu gewährleisten
- Mobilitätsbarrieren überwinden oder die Beeinträchtigung anders kompensieren
- Die psychische Belastungssituation berücksichtigen
- Einen Nachteilsausgleich sichern
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen
- Eine Sonderpädagogin (Körperbehindertenpädagogik) hinzuziehen

B 04 Psychomotorik

Bearbeitung motorischer Schwächen durch eine ganzheitlich angelegte, persönlich sinnhafte Förderung

- Umstände des Auftretens motorischer Unsicherheit, Gehemmtheit oder Überaktivität klären
- Das Kind zur Auseinandersetzung mit motorischen Anforderungen ermutigen
- Themengeleitete Bewegungsangebote gestalten (Identifikation mit Rollen)
- Wahrnehmungsübungen (in Spielzusammenhängen) durchführen
- Bewegungsspiele durchführen, die auf die Altersgruppe und den Förderbedarf der Kinder abgestimmt werden (Integrationsaspekte)
- Übungen durchführen, in denen die Kinder spielerisch lernen, sich etwas zuzutrauen (z. B. Klettern, Jonglieren, Zirkusprojekt, Einrad)
- Ergotherapie empfehlen, die den ganzen Bereich der Handlungsfähigkeit abdeckt (nicht nur Psychomotorik im engeren Sinn)

B 05 Rechts-Links-Sicherheit

Die Rechts-Links-Sicherheit ausbilden und stabilisieren, auch Entwicklung klarer Vorstellungen vom Körper (Körperschema)

- Eine Förderdiagnostik zur Händigkeit und Rechts-Links-Sicherheit durchführen
- Das Körperbild entwickeln („Abbild“ des Körpers im Gedächtnis)
- Die Rechts-Links-Unterscheidung am eigenen Körper und am Gegenüber üben
- Ein Übungsprogramm zur Rechts-Links-Sicherheit durchführen

B 06 Feinmotorik

Die Feinmotorik besonders fördern, Beachtung der Folgen lernhemmender feinmotorischer Probleme für darauf aufbauende Entwicklungsbereiche

- Eine Förderdiagnostik zur allgemeinen Geschicklichkeit, feinmotorischen und Auge-Hand-Koordination durchführen

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

- Übungen zur Lockerung der Schreibhand und zur Stifthaltung durchführen
- Übungen und Spiele zur Feinmotorik gestalten
- Übungen zur Hand-Finger-Geschicklichkeit und visuomotorischen Koordination anbieten
- Ein Stufentraining zum Schreiben durchführen (flüssige Bewegungsabläufe üben)

B 07 Wahrnehmungstätigkeit

Fördern der analytisch-synthetischen Wahrnehmungstätigkeit in allen Fächern/Lernbereichen (aktive Auseinandersetzung mit den Informationen, Genauigkeit der Wahrnehmung)

- Eine Förderdiagnostik zur visuellen, auditiven, taktil-kinästhetischen und Gleichgewichtswahrnehmung durchführen
- Das Abzeichnen und Vergleichen von Mustern, Erfassen räumlicher Beziehungen und visuellen Verfolgen von Gegenständen üben
- Das Erkennen von Geräuschen, Wiedergeben von Geräuschfolgen und Unterscheiden ähnlich klingender Wörter üben
- Übungen zur Körper- und Berührungswahrnehmung und zur Körperkontrolle durchführen
- Richtungs- und Entfernungshören üben

B 08 Denkopoperationen und Begriffsbildung

An den Kompetenzen des Denkens anknüpfen, Fördern der Denkopoperationen und begrifflich-kategorialen Verarbeitung in allen Fächern/Lernbereichen

- Eine Förderdiagnostik durchführen (Oberbegriffe zuordnen, Analogien bilden, Mittel-Zweck-Beziehungen erkennen, Sinnwidrigkeiten erkennen)
- Die Denkaktivität permanent und unterrichtsimmanent unterstützen (z. B. durch herausfordernde Problemaufgaben)
- Übungen im Erkennen und Vergleichen von Merkmalen und Beziehungen
- Das Herausarbeiten von Analogien üben
- Lerntechniken üben (z. B. Ordnen, Klassifizieren)
- Systematisierungsübungen durchführen (z. B. Ober- und Unterbegriffe nennen)

B 09 Sprachliche Kompetenzen

Übung ausgewählter sprachlicher Kompetenzen (z. B. korrekte Lautbildung, Wortschatz, Grammatik, Mitteilungsbereitschaft), Kompensation sprachlicher Beeinträchtigungen

- Eine Förderdiagnostik durchführen (Anweisungsverständnis, Gesprächsbereitschaft, Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Fähigkeit, ein Anliegen verständlich zu machen, Redefluss)
- Im Unterricht auf sprachliche Besonderheiten Rücksicht nehmen (z. B. Vereinfachungen zur leichteren Sinnentnahme)
- In natürlichen Sprechsituationen üben (anstelle eines mechanischen Übens formaler Sprechmuster)
- Erzählanlässe spielerisch schaffen
- Gebärdenunterstützte Kommunikation (GuK)
- Nötigenfalls eine logopädische Therapie veranlassen
- Bei Beeinträchtigungen eine Sprachheilpädagogin hinzuziehen

B 10 Empathie und Achtsamkeit

Fördern von Gefühlswahrnehmung, Perspektivübernahme und Empathie

- Die Kinder dazu anregen, die Absichten und Motive anderer Kinder zu erkennen (Perspektivübernahme)
- Übungen im Zuhören und Akzeptieren der Meinung anderer Kinder durchführen
- Gemeinsam mit den Kindern für eine produktive Stille sorgen
- Achtsamkeitsübungen durchführen, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen, benennen und regulieren können (Kaltwasser, 2008).
- Mit Gefühlskreisen und anderen Plakaten zu Gefühlen arbeiten

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

- Rollenspiele zur sozialen und Gefühlswahrnehmung durchführen (Hineinfühlen in Motive von Handlungen)
- Übungen zur GFK durchführen (Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg)
- Eine Haltung der Achtsamkeit üben, in der sich der Fokus der Aufmerksamkeit auf die gegenwärtigen Empfindungen aus der Umgebung und den eigenen Körper richtet
- Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Tieren
- Gewaltpräventionsprojekte durchführen

B 11 Soziale Kontakte und Beiträge zur Gruppen- und Partnerarbeit

Dem Kind helfen, Kontakte zu anderen Kindern zu gestalten und zum kooperativen Lernen beizutragen, ihm dazu verhelfen, persönlich befriedigend mit den anderen gemeinsam tätig zu sein

- Sensibel auf Persönlichkeits- und Entwicklungsbesonderheiten eingehen (z. B. Gehemmtheit, Schüchternheit, Ängstlichkeit, Anpassungsschwierigkeiten, Unfähigkeit, augenblickliche Bedürfnisse nach Beachtung zurückzustellen)
- Kleine Funktionen und Aufgaben zuteilen
- Arbeitsformen und -inhalte gestalten, bei denen die Kinder gemeinsam und kooperativ tätig sein müssen und Freude daran haben (z. B. Gruppenpuzzle, Partnerpuzzle)
- Beim kooperativen Lernen unterstützen (z. B. Arbeitsschritte einüben, Regeln aufstellen)
- Zur Kontaktaufnahme auffordern (z. B. „Frage bitte Kai, ob ...“)
- Kontakte und die Beteiligung an gemeinsamen Beschäftigungen systematisch bekräftigen
- Kontaktfördernde Spiele durchführen
- Lernaufgaben stellen, bei denen Kontakte erforderlich sind
- Problemlose Beiträge zur Gruppenarbeit ermöglichen (z. B. durch gute Vorbereitung und direkte Anleitung)
- Partnerschaftliches Zusammenarbeiten einüben

B 12 Umgang mit Frustrationen und Bewältigung von Ärger

Pädagogische Schritte, die den Umgang mit Frustrationen und die Selbstbeherrschung unterstützen

- Beispiele für sachliche Reaktionen auf Ermahnungen und Hinweise erarbeiten und bekräftigen
- Den angemessenen Ausdruck von Bedürfnissen und Empfindungen bewusstmachen und bekräftigen
- Möglichkeiten für Kompromisse erarbeiten und ein entsprechendes Verhalten bekräftigen
- Die Achtsamkeit üben (Spüren von körperlichen Empfindungen, bewusstes Atmen)
- Verhaltensweisen in Rollenspielen und szenischen Darstellungen üben
- Mit dem Kind unauffällige Impulse (z. B. körperliche Berührung, Codewort, Geräuschzeichen) absprechen, die es zur Kontrolle des Verhaltens motivieren
- Einschlägiges Trainingsprogramm für 1./2. Klasse: „Lubo aus dem All!“ (Hillenbrand u. a., 2015)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.3 Selbsteinschätzungsleiter
- 11.4 Arbeit mit Zielerreichungsskalen
- 11.5 Poster „So werde ich noch besser lernen“

M 01 Lernzielbildung

Das Kind darin unterstützen, angemessene Lern- und Leistungsziele zu bilden (keine unrealistischen Phantasieziele) und sein Leistungsanspruchsniveau zu regulieren

- Das Kind dazu anregen, feste Absichten zu entwickeln (z. B. die Aufgaben lösen, seine Stärken auf einem Gebiet zeigen)
- Eine Lernstoffsammlung anfertigen
- Ermutigende Kompetenzraster entwickeln
- Lernziele in Gesprächen herausarbeiten
- Zu einer anschaulichen Vorstellung der Ziele anleiten, sodass sie motivierende Kraft entfalten
- Die Ziele aufschreiben lassen
- Ziele mit Zeitangabe (Termin) formulieren lassen
- Nächste Lernziele aus Selbsteinschätzungsbogen ableiten

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: Verlag modernes lernen

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.2 Entwicklungsorientierte Gespräche
- 11.3 Selbsteinschätzungsleiter
- 11.4 Arbeit mit Zielerreichungsskalen

M 02 Hoffnung auf Erfolg

Das Kind ermutigen; seine Hoffnung auf Erfolg und das Vertrauen auf die eigenen Stärken wecken und eine realistische Selbsteinschätzung fördern (Selbstwirksamkeit)

- Ständig eine wohlwollende, helfende Lehrer-Schüler-Beziehung als grundlegende Voraussetzung pflegen
- Entlastende und beruhigende Hilfestellungen geben
- Hoffnung auf Erfolg erzeugen (z. B. durch Hinweise auf vorhandene Fähigkeiten)
- Erfolgreiche Lösungsstrategien üben
- Motivationskillern auf die Spur kommen
- Die Schüler wissen lassen, was in einer Prüfung drankommt, damit sie sich darauf vorbereiten können
- Die Prüfungssituation in Vorversuchen einüben
- Geschichten/Metaphern zu Motivationsproblemen und Angst erzählen und interpretieren
- Ermutigungssätze und Sinnbilder für kluge Gedanken einsetzen
- Bei Erwartungen, die das Kind psychisch unter Druck setzen, korrigierend wirken

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 12.2 Übungen zur Bewältigung von Schwierigkeitserleben
- 12.3 Ressourcen mithilfe des Ankerns aktivieren
- 12.4 Zielsetzungsübungen
- 12.5 Arbeit mit symbolischen Lernbegleitern und inneren Helfern
- 12.6 Übungen zur Attribution

M 03 Bereitschaft zur Anstrengung

Die Motivation zur Anstrengung und zum Nichtaufgeben stärken, sodass das Kind angefangene Aufgaben zu Ende bringt

- Die Einstellung pflegen: Fehler sind nicht schlimm (ohne Angst vor Fehlern lernen)
- Aufgaben mit subjektiv mittlerem Schwierigkeitsgrad wählen, so dass Anstrengung Erfolg hat
- Das Feedback v. a. auf die Lösungswege beziehen
- Die Bildung fester Absichten unterstützen (Selbstinstruktion: „Ich will das wirklich und werde es tun!“)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.5 Poster „So werde ich noch besser lernen“
- 12.2 Übungen zur Bewältigung von Schwierigkeitserleben
- 12.3 Ressourcen mithilfe des Ankerns -aktivieren
- 12.4 Zielsetzungsübungen
- 12.5 Arbeit mit symbolischen Lernbegleitern und inneren Helfern
- 12.6 Übungen zur Attribution

M 04 Erkennen eigener Fortschritte

Regelmäßige Rückmeldungen über den Lernprozess, sodass das Kind Lernfortschritte und Wege zum Erfolg erkennt; die Kompetenz vermitteln, das eigene Können realistisch einzuschätzen

- Zeitnahe Rückmeldungen über den Lernerfolg geben
- Selbsteinschätzung zum Lernprozess und Lernerfolg fördern, Eigenzeugnis schreiben lassen
- Unterstützung der Erfolgs- und Misserfolgsverarbeitung (leistungsförderliche Attributionen)
- Anschauliche und emotionale Vermittlung von Erfolgserlebnissen
- Lernergebnisse und Lernkurven dokumentieren
- Übungspunkte, Sorgfaltspunkte, Helfer-Punkte, Lesepunkte sammeln lassen, um die Aktivitäten zu bekräftigen
- Arbeit mit dem Portfolio, Lernergebnisbögen, Lernlandkarten, Lerntagebücher, Zielerreichungsskalen

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 01.2 Erfolgsturm
- 12.4 Zielsetzungsübungen
- 12.6 Übungen zur Attribution

M 05 Gefühl der eigenen Richtigkeit

Das grundlegende Gefühl der Zuversicht und eigenen Richtigkeit stärken; ein gesundes Selbstwertgefühl und das psychische Wohlbefinden aufrechterhalten und fördern

- Versuche des Kindes zur Bewältigung von Selbstwertschwierigkeiten erkennen und einfühlsam reagieren
- Kleine Ermutigungen geben und fürsorglich sein
- Übungen zur Selbstwahrnehmung und Selbstakzeptanz durchführen
- Selbstwertverunsicherungen (z. B. Überforderungen, Leistungsdruck, sich-nicht-verstanden-Fühlen, Beschämung) verhindern oder vermindern
- Übungen anbieten, Gefühle, Wünsche und Hoffnungen auszudrücken
- Kluge Gedanken (Mutmachsätze) verbalisieren und symbolisieren
- Einschlägiges Programm: Kinder für das Leben stärken (Baisch-Zimmer & Petrig, 2011)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.2 Entwicklungsorientierte Gespräche
- 12.2 Übungen zur Bewältigung von Schwierigkeitserleben
- 12.3 Ressourcen mithilfe des Ankerns -aktivieren
- 12.6 Übungen zur Attribution

M 06 Freude an kreativen Tätigkeiten

Vermittlung unmittelbar befriedigender und stärkender Erfahrungen durch phantasievolle und kreative Tätigkeiten; dadurch Stärkung der Resilienz

- Ein entspanntes Lernklima bieten
- Möglichst häufig gestalterische und phantasievolle Tätigkeiten (Malen, Zeichnen, Musizieren) einplanen
- Neue Maltechniken und neue Materialien verwenden
- Imagination und Phantasie einsetzen
- Partnerschaftliche Anerkennung sichern
- Leistungsorientierte soziale Bewertungen der Produkte vermeiden
- Die Sinne schulen

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 12.7 Freie Wahl kreativer Tätigkeiten

M 07 Interessen

Unterrichtsinhalte und -methoden an Interessen orientieren, sodass das Kind beitragen kann und das Lernen als sinnvoll erlebt

- Sich aktiv informieren, wofür das Kind sich interessiert und engagiert; darüber unbedingt mehr erfahren wollen
- Ein Interessenprofil erstellen
- Die Begeisterung des Kindes nachfühlen und spiegeln
- Eine positive Selbsteinschätzung der Fähigkeiten auf diesen Gebieten bestärken
- Lernangebote entwickeln, zu denen das Kind aufgrund seiner Interessen beitragen kann
- Chancen geben, individuelle Kompetenzen und Vorstellungen in den Unterricht einzubringen
- Dazu anleiten, das Interessengebiet zu pflegen und Verfahren, Strategien und Eigenschaften, die dort von Nutzen sind, auf andere Gebiete zu übertragen
- Ich-Nähe der Lernangebote aufzeigen (am Erlebnisbereich anknüpfen)
- Handlungsorientierte Projekte durchführen (Abkehr vom Wortunterricht)
- Aktuell bewegende Themen erörtern lassen
- Für eine freundliche Lernumgebung sorgen (Raumgestaltung)

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: Verlag modernes lernen

– Ästhetisch ansprechende Materialien verwenden

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.2 Entwicklungsorientierte Gespräche
- 11.3 Selbsteinschätzungsleiter
- 12.3 Ressourcen mithilfe des Ankerns -aktivieren
- 12.7 Freie Wahl kreativer Tätigkeiten

M 08 Umgang mit Angst

Die Fähigkeit zum Umgang mit Angst entwickeln, Überwindung oder Minderung von Phobien des Kindes

- Muster der Angst analysieren (wobei, wann, wo, wie ...?)
- Angstfreie Körperhaltung üben
- Prüfungskultur ohne angstauslösende Bewertungen
- Geschützte Annäherung an die angstauslösende Situation (bei Phobien, z. B. der Angst vor Hunden)
- Das Besiegen des Angstmonsters visualisieren. Der Angst ein Symbol geben und dieses in einer symbolischen Handlung beiseitestellen.
- Die Prüfungskompetenz üben und sich gut vorbereiten
- Unterrichtsbausteine anbieten (z. B. Wissen über Basisgefühle; Gefühle benennen und ordnen)
- Das Kind ermutigen, seine Gefühle auszudrücken
- Bei sozialen Ängsten freudvolle Situationen schaffen, die das Erleben von Nähe fördern
- Positive soziale Kontakte erleichtern (Spiele)
- Schulpsychologin hinzuziehen (bei hartnäckigen Ängsten oder Phobien)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 12.3 Ressourcen mithilfe des Ankerns -aktivieren
- 12.9 Übungen zu Selbstinstruktionen und Affirmationen

M 09 Unterstützung durch das Elternhaus

Die familiäre Lebenssituation des Kindes erkennen und Ressourcen nutzen; Stärkung der Vertrauensbasis und Entwicklung von Impulsen für Kontakt und Zusammenarbeit

- Die Sicht der Eltern kennenlernen und ihre Möglichkeiten akzeptieren, würdigen und fördern
- Den Eltern Entwicklungsgespräche und die Erörterung von Lernberichten anbieten
- Klären, ob es im Umfeld des Kindes Personen gibt, die stabile Bindungserfahrungen vermitteln können
- Mit den Eltern darüber sprechen, ob sie einen Antrag auf sozialpädagogische Hilfestellungen erwägen
- Kooperation mit Familienhilfe / familienergänzenden Angebote (Mahlzeiten, Randzeitenbetreuung)

M 10 Zugehörigkeitsgefühl

Unterstützung des Kindes dabei, sich in der Kindergemeinschaft zugehörig, emotional sicher und akzeptiert zu fühlen; pädagogische Interventionen in Situationen, die ein solches Empfinden beeinträchtigen

- Die Bereitschaft der Kinder fördern, einander zu unterstützen und Hilfe anzunehmen
- Das Klassenklima thematisieren
- Rollenspiele und szenische Darstellungen zum Umgang mit Konfliktsituationen durchführen
- Regelmäßig Achtsamkeitsübungen und Übungen zur Empathie in der Klasse durchführen. Literaturhinweise: Jensen (2014), Juul & Hoeg (2012)
- Stress- und Ärgerbewältigung trainieren
- Zielvereinbarungen mit einzelnen Schülern treffen (bezogen auf Klassenregeln)
- Komplimente-Spiel durchführen
- Patenschaften zwischen Schülern herstellen
- Einschlägiges soziales Kompetenztraining: Pflug (2016)

M 11 Lehrer-Schüler-Beziehungen

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

Entwicklung unterstützender, freundlich-zugewandter Lehrer-Schüler-Beziehungen; sicherheitsgebende
Lehrerpersönlichkeit

- Gefühle des Kindes nicht beurteilen und bewerten
- Nicht immer gleich lenken und belehren, in Ruhe zuhören, wie das Kind eine Situation erlebt; Zeit für Gespräche haben, damit das Kind sich ernst genommen fühlt
- Maßnahmen ergreifen, die das Vertrauen des Kindes zur Lehrerin stärken können
- Die Anliegen des Kindes ernstnehmen; sich für es interessieren; sich einfühlen (wahrnehmen, was das Kind freut, was es sich wünscht, wovor es sich ängstigt, worüber es sich ärgert)
- Eine unterstützende Beziehung herstellen, die Realitätssinn und Selbstverantwortung stärkt
- Konsequente und zuverlässige („berechenbare“) pädagogische Reaktionsweisen zeigen
- Sich von der eventuellen Aggressivität des Kindes nicht anstecken lassen und das -Modell einer beruhigenden Lösung bieten
- Die Würde des Kindes achten, das Kind nicht bloßstellen, beschämen oder ironisch behandeln

M 12 Selbstständigkeit und eigene Verantwortung

Die Selbstständigkeit des Kindes fördern; es in den eigenen Ideen stärken und eigenverantwortliches Handeln fördern

- Den Kindern Raum und Zeit für selbstbestimmtes Arbeiten geben und sie in dieser Beziehung fördern
- Vertrauen entgegenbringen, aber Ergebnisse konsequent einfordern und an den vereinbarten Zielen messen; Feedbackbögen, Gespräche mit Mitschülern und Lehrern
- Soziale Verantwortung übernehmen lassen (z. B. in Lernpatenschaften, Tutorentätigkeit oder als Pausenhelfer)
- Visualisierung von Zielen und ihren positiven Folgen
- Das Kind nicht „überfüttern“ (mit Spiel-sachen, technischen Geräten, Fun-Betätigungen)
- Möglichkeiten zum Zeitmanagement üben
- Verantwortungsbereiche abstecken, in denen Fehler gemacht werden dürfen
- Die Eltern im Hinblick auf die Selbstständigkeit ihres Kindes beraten

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 09.3 Satzanfänge zu Förderzielen, zugeschnitten für Schüler
- 11.2 Entwicklungsorientierte Gespräche
- 11.4 Arbeit mit Zielerreichungsskalen
- 11.5 Poster „So werde ich noch besser lernen“
- 12.1 Arbeit mit Tokenprogrammen

S 01 Selbststeuerung der Lerntätigkeit

Anregungen zur Reflexion und -Steuerung des Lösens von Aufgaben und zur Planung der Lerntätigkeit geben; Förderung klarer und fester Absichten

- Feste Vornahmen und Handlungsziele fördern und bekräftigen
- Selbstbestimmung hinsichtlich Lernzeiten und Lernstoff schrittweise einführen
- Individuelle Lernkontrakte und -arrangements verhandeln
- Handlungsziele notieren lassen
- Führen eines individuellen Tagesplanes
- Portfolio-Arbeit, Lerntagebuch
- Sachthemen mithilfe neuer Medien und anderer Informationsquellen selbstständig erarbeiten lassen
- Den Kindern ermöglichen, Wissensstoff auszuwählen und darüber zu sprechen
- Problemorientierten Unterricht mit Raum für eigene Ideen anbieten
- Das Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen anregen; Gespräche durchführen, um Ressourcen aufzudecken und zu aktivieren
- Wochenplan gemeinsam erstellen und Lernschritte planen
- Lernpartnerschaften zwischen Kindern herstellen

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.2 Entwicklungsorientierte Gespräche
- 11.5 Poster „So werde ich noch besser lernen“

- 12.9 Übungen zu Selbstinstruktionen und Affirmationen
- 12.10 Arbeit mit Signalkärtchen
- 12.11 Metakognitives Interview

S 02 Lern- und Denkstrategien

Training von Strategien der systematischen Informationsaufnahme, Orientierung, Planung und Ausführung (bei Erklärungen und Arbeitsanweisungen zuhören, Aufgabenanalyse, Handlungsplanung, schrittweise Ausführung)

- Piktogramme erstellen, die eine Abfolge von Schritten zeigen, und ihre Verwendung mit dem Kind einüben
- Individualisierte Selbstermutigungen einsetzen
- Die Richtigkeit des Ergebnisses kontrollieren (auch Teilergebnisse)
- Zeitrahmen einhalten (mit der Uhr arbeiten)
- Anregungen zur Reflexion über den Lösungsweg geben)
- Mit Denkbildern, Gedankennetzen und weiteren Denk- und Lernwerkzeugen arbeiten
- Vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigen

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 12.8 Arbeit mit Orientierungsbeispielen und Schrittfolgen
- 12.10 Arbeit mit Signalkärtchen
- 12.11 Metakognitives Interview

S 03 Lern- und Arbeitsgewohnheiten

Einübung fester Gewohnheiten der Ordnung, Sauberkeit, Heftführung, Arbeitsplatz-Vorbereitung, Selbstkontrolle und Planmäßigkeit

- Klare und nachdrückliche Forderungen stellen (wohlwollender Druck): Tasche selbstständig ein- und auspacken, in den Schulsachen Ordnung halten, Bereitlegen von Heften und Büchern, Pünktlichkeit beachten
- Den Lernstoff übersichtlich anordnen
- Die Regeln in symbolhafter Form präsentieren
- Die Gewohnheitsbildung durch systematische Übungen und Hilfestellungen fördern
- Verhaltensverträge schließen (z. B. Arbeitsplatz vorbereiten)
- Durch Blickkontakt und räumliche Nähe erreichen, dass das Kind gleich nach der Aufgabenstellung beginnt
- Einschlägiges Training zum Arbeits- und Sozialverhalten: Petermann & Petermann (2000)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 11.5 Poster „So werde ich noch besser lernen“
- 12.9 Übungen zu Selbstinstruktionen und Affirmationen
- 12.14 Übungen zum Verlernen ungünstiger Automatismen

S 04 Gesundheitsförderliche Aktivitäten

Förderung einer täglichen körperlichen Aktivität; Zurückdrängung körperlicher Inaktivität (v. a. aufgrund übermäßigen Medienkonsums)

- WHO-Empfehlung: tägliche körperliche Aktivität von mindestens 60 Minuten (mäßig anstrengend, wie z. B. zu Fuß gehen, jedoch auch anstrengend und kräftigend, wie gezieltes Sporttreiben)
- Begrenzung des täglichen Medienkonsums: 7 bis 11 Jahre max. 60 Minuten, ab 12 Jahre max. 120 Minuten
- Zusätzliche Bewegungszeiten anbieten
- Bewegungsangebote, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigen (Neigungen, Bedürfnisse, mögliche Barrieren, soziokulturelle Faktoren)
- Vorschläge zur Verbesserung des Tagesablaufs und zur Regelung des Medienkonsums geben

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

- 12.9 Übungen zu Selbstinstruktionen und Affirmationen

S 05 Rhythmisierung von Beanspruchung und Erholung

Im Unterricht Beachtung eines lernförderlichen Rhythmus' von Beanspruchung und Erholung, sodass weder die Belastungs- noch die Erholungsphase zu kurz oder zu lang ist

- Darauf achten, wann die Kinder unkonzentriert und unruhig werden und erschöpft wirken
- Ruhebereiche einrichten
- Mehr Entspannungs- und Erholungsphasen einplanen
- Möglichkeiten des Rückzugs gewähren
- Frische Luft, auf dem Pausenhof eine Runde drehen lassen
- Entspannungsübungen durchführen (Phantasiereisen, Entspannungsmusik hören)
- Bewegungsmöglichkeiten und Lockerungsübungen reichlich anbieten, Spiele zwischendurch
- Bedingungen für eine entsprechende Strukturierung der Lernzeit und des Tagesablaufs schaffen
- Dem Kind im Tagesablauf genügend echte freie Zeit lassen
- In speziellen Programmen altersgerechte Verfahren der Progressiven Muskelentspannung oder des Autogenen Trainings erlernen lassen und nutzen
- Entspannungsgeschichten präsentieren

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

12.9 Übungen zu Selbstinstruktionen und zu Affirmationen

12.12 Übungen zur Atemtechnik

S 06 Reduzierung von Ablenkungs-quellen

Ablenkungsquellen vermindern, um Konzentration zu erleichtern; einer Reizüberflutung und Irritation entgegenwirken

- Lern- und Arbeitsmittel vereinfachen
- Auf saubere Beschriftungen achten
- Regelungen, was auf dem Tisch sein darf
- Skalierte Einschätzung „Ich kann auch mit kleinen Ablenkungen lernen“
- Ablenkende Gedanken und Vorhaben für die Arbeitszeit auf einem vorgestellten „Parkplatz“ abstellen
- Ablenkungen aus der Lernumgebung entfernen
- Ablenkung durch Mitschüler verhindern (z. B. durch eine veränderte Sitzordnung)
- Umgang mit Ablenkungen tatsächlich üben („Wie ich mich trotzdem konzentrieren kann“)
- Lärm und ähnliche Störfaktoren vermeiden
- Wenig Leerlauf zulassen, reibungslosen Übergang zwischen den einzelnen Phasen gewährleisten
- Strategien üben, sich innerlich nach außen abzuschirmen (z. B. imaginäre Kopfhörer)

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

11.5 Poster „So werde ich noch besser lernen“

12.13 Anwendung der WOOP-Technik

S 07 Strukturierung komplexer Handlungen

Hilfestellungen geben, um die Strukturierung komplexer Handlungen und eine bessere Handlungsorganisation zu erleichtern

- 100-prozentig klare Aufgabenstellungen geben
- Kleinschrittige Lernführung
- Strukturierung des Raumes (z. B. durch Beschriftungen, Raumteiler, Regale, -Teppiche für bestimmte Bereiche, Linien auf Fußböden)
- Die Zeit in Bezug auf den Ablauf von Handlungsschritten und ihre Dauer strukturieren (beachten, wie viel Schritte das Kind überblicken kann)
- Zeitpläne ganz individuell gestalten (unterschiedliches Abstraktionsniveau)
- Ein individuelles Arbeitssystem entwickeln (Festlegen von Inhalt, Ziel und Reihenfolge der Aufgaben, Markieren des Fortschritts als Hilfe für die Steuerung, Verstärker und Hinweis auf die jeweils folgende Aktivität).
Literaturhinweis: Häußler (2012)

Nach: Matthes, G. (2018). Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend. Dortmund: verlag modernes lernen

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

12.10 Arbeit mit Signalkärtchen

S 08 Überwindung ungünstiger Gewohnheiten

Eingeschliffenes Problemverhalten (impulsiver kognitiver Stil, impulsives Verhalten im Unterricht) durch selbstgesteuertes Handeln ersetzen (z. B. mehr Reflexivität, Sorgfalt und Selbstbeherrschung)

- Unmittelbare Reaktionen in Mimik und Gestik (Zuwendung, Abwendung, Gefühlsausdruck) bewusst einsetzen
- Wenige, aber klare Regeln und Normen für das Verhalten in der Klasse erklären und begründen
- „Ja“ und „Nein“ überlegt aussprechen und einhalten (Grenzen ergeben sich nicht in erster Linie durch verbales Erklären, sondern durch Rahmenbedingungen und Konsequenzen)
- Zeichen und Signale verwenden, die das Kind an vereinbarte Verhaltensweisen erinnern

Hinweise im Buch „Förderkonzepte – einfühlsam und gelingend“ (Matthes, 2018):

12.1 Arbeit mit Tokenprogrammen

12.13 Anwendung der WOOP-Technik

12.14 Übungen zum Verlernen ungünstiger Automatismen